



14. SITZUNG DES GROSSEN GEMEINDERATES DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER 2015

AMTSDAUER 2014-2018

AMTSJAHR 2015/2016

Alles bleibt am Alten! Das wohl vermeintlich spannendste Traktandum der 14. Plenumsitzung des Grossen Gemeinderates der laufenden Legislatur vermochte gar einige Zuseher/innen auf der sonst eher spärlich mit Politinteressierten bestückten Saaltribüne zu versammeln. Eine Seltenheit!

Um es gleich vorweg zu nehmen: Mit Spannung war zwar die Debatte erwartet worden. So amüsant die Diskussionen und heiss gehandelt gewisse Namensvorschläge denn auch waren, so unspektakulär stand am Ende fest: Der seit 41 Jahren bestehende Gemeinename bleibt unangetastet.

Gemeinderat Fabian Molina, SP/JUSO, entfachte mit seinem [Postulat](#) bereits während dem „Sommerloch“ im Vorfeld der Ratssitzung eine Diskussion, die eine Reihe an Leserbriefen in den hiesigen Käseblättern nach sich zog. „Namen sind identitätsstiftend und sorgen so natürlich auch für Emotionen“, begründete Urheber Molina seinen Vorstoss. „Wir leben in einer Demokratie – und auch in solchen Fragen soll das Volk mitbestimmen können“. Selbstverständlich – was denn sonst?

So hätte der Stadtrat anlässlich des nahenden Gemeindegemeinschaftszusammenschlusses mit der Gemeinde Kyburg die Gelegenheit nutzen und Namensvorschläge für eine neue Betitelung für die dannzumal flächenmässig drittgrösste Gemeinde im Kanton Zürich suchen sollen. Vorschläge wie Grossstadt Kyburg, Stadt Kyburg, Stadt Moosburg, Stadt Illesky (mit Betonung in russischer Manier) zogen die Runden durch den Blätterwald.

Aus Sicht einer Mehrheit der votierenden Parlamentarier und Parlamentarierinnen hat das Volk bereits bestimmt – und zwar am vergangenen 14. Juni, als es über den Zusammenschlussvertrag mit der geschichtsträchtigen Gemeinde, die vor allem durch ihr Schloss bekannt ist, befand. Der Vertrag sah keine Änderung des Gemeinendens vor. „Unnötig bzw. verfrüht, diese Frage bereits jetzt, so kurz nach der Abstimmung, zu lancieren und erneut zu diskutieren“, meinte Stadtpräsident Ueli Müller, SP, der diesen Vorstoss dann auch nicht zur Überweisung empfahl. „Eine Umbenennung löst locker die Investition einer sechsstelligen Summe aus!“. Dazu gehört wohl mehr als der ledigliche Tausch der Stadtinsignien auf dem Briefpapier.

Sauer stiess einigen Fraktionen auch auf, dass der Vorstoss nicht nach allen Regeln der parlamentarischen Künste abgefasst zu sein schien – Einwände wurden laut, die als Postulat titulierte Eingabe käme im Ton bzw. Kleid einer dahinter verborgenen Motion daher. Ein Vorwurf, welcher Ratspräsident Stefan Eichenberger, JLIE, mit Darlegung der rechtlichen Beurteilung des Ratsbüros gleich zu Beginn der Sitzung im Keim ersticken liess.

Dass Namen (zumindest jene, die da feilgeboten wurden) nach Goethe eben offenbar doch Schall und Rauch sind, zeigte das Spektrum der Wortmeldungen. Sie alle schmetterten die Idee, der Stadt eine neue Identität zu verpassen, nieder. Einzig Gemeinderat Peter Stiefel, FDP, vermochte dem Ansinnen durchaus Sympathie entgegenzubringen: „Wir könnten standorttechnisch profitieren“.

Kontaktperson

Marco Steiner
Direkt 052 354 24 16
marco.steiner@ilef.ch

Stadthaus

Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
Fax 052 354 23 23
gemeinderat@ilef.ch
www.ilef.ch



Der gemäss Molina umständliche Doppelname „Illnau-Effretikon“ ziert die Ortstafeln seit Einführung der städtischen Organisationsstruktur im Jahre 1974. Damals einigten sich die Stimmberechtigten darauf, dass das infolge des Baubooms in den 60er Jahren markant (nicht nur an Bedeutsamkeit) gewachsene Effretikon ebenfalls im Stadtnamen Erwähnung finden soll. Der Kompromiss führte zur bis zum heutigen Tage gültigen Ortsbezeichnung.

Ratspräsident Eichenberger kam nicht umhin, die alte Mär' zu korrigieren, wonach der Name einer damals vorgenommenen Gemeindefusion entstamme. Dem ist nicht so. Die damalige Gemeinde Illnau wandelte sich im Rahmen der „Stadtwerdung“ eben zur Stadt Illnau-Effretikon.

„Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass die Idee für den damaligen Doppelnamen eines Geistesblitzes der damaligen Linken entstammt – und genau diese votieren heute für die Abschaffung dieses un kreativen Namens“. Zugleich mute es als bemerkenswert an, dass die heutige rechte Ratshälfte die Idee der damaligen Sozialdemokraten aufrecht erhalten wolle, meinte Molina.

Nicht nur der Gemeinderatspräsident, auch Stadtpräsident Ueli Müller musste korrigierend in die Debatte eingreifen. „Illnau - und vor allem auch Effretikon - bestanden schon 300 Jahre vor dem Zeitpunkt, als die Grafschaft von Kyburg ihr Schloss auf dem grünen Hügel bezog“. Historiker Müller konnte es nicht lassen, die durch Postulant Molina historisch ramponierte Ehre von Effretikon wiederherzustellen. Dieser stempelte Effretikon als unbedeutames Momentum in der Geschichte ab.

„Ich bin Demokrat genug, um Ihren Entscheid zu akzeptieren. Bei einem allfälligen Negativentscheid ist für mich die Thematik erledigt“, schickte Fabian Molina vor der nun entscheidenden Abstimmung voraus. Mit 20 zu 8 Stimmen votierte das Parlament gegen eine Weiterbearbeitung des Vorstosses, was nun auch die sprudelnde Quelle für kreative Stadtnamen versiegen lässt.

Bevor der Rat dieses Traktandum aller Traktanden behandelte, bestimmte er Gemeinderat Christian Hiltbrunner, SVP, für den Rest der Amtsdauer zum Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Dies nachdem Roger Miauton, SVP, seinen Rücktritt aus dem vorberatenden Gremium erklärte.

Gemeinderat Hans Zimmermann, GP, erhielt Gelegenheit, die Schlusserklärung zur [stadträtlichen Antwort](#) seiner [Interpellation zu den langfristigen Schulden](#) zu halten. „Administrativ eine solide Antwort – politisch überzeugt sie mich aber nicht“, so des Interpellanten Verdikt.

Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, zeigte sich etwas desillusioniert, nachdem der Stadtrat ihm im Rahmen der sofortigen mündlichen Beantwortung seiner [Interpellation](#) zur geplanten Implementierung der Zivilaviatik in Dübendorf eine abschlägige Antwort erteilte.

Der Stadtrat teilt die Sorgen zur befürchteten Mehrbelastung durch die offenbar unterschätzten Immissionen nicht und sieht zumindest momentan keinen Handlungsbedarf, Massnahmen an die Hand zu nehmen.

Dafür will der Stadtrat eine schriftliche Antwort zu einer weiteren [Interpellation](#) von Hans-Jürg Gehri, BDP, betreffend Behebung des Gefahrenpotenzials bei der Einbiegung Feldhofstrasse in die Bietenholzstrasse bei Haus 35 vorlegen.

In Ungnade fiel auch ein [Postulat](#) von Gemeinderat Roger Miauton, SVP, welches den Stadtrat dazu einladen wollte, sein bestehendes Energiestrategiepapier 2008-2050 den aktuellsten Grundlagen anzupassen.

„Der Stadtrat agiert bereits in diese Richtung“ erklärte Stapi Müller.

Einladung abgelehnt. Der Rat versenkte das Postulat mit 17 zu 13 Stimmen.